

sie da in Schanden, des Todes sicherer Raub. Als sie ihren Pastor, der sie konfirmiert hatte, kommen sah, verbarg sie vor Schmerz und Gram ihr Gesicht in beiden Händen und weinte heftig. Anaf weinte mit. Als er ihr die Hand reichen wollte, sagte sie: „Herr Pastor, ich bin's ja nicht mehr wert. Ich habe die Hoffnungen meiner Eltern vernichtet; Ihre Lehren habe ich vergessen! Ich bin im Unterricht gesagt, daß der Herr die Magdalena nicht verstoßen habe, wird Er, kann Er mich auch noch annehmen?“ — Da faßte Anaf ihre beiden fiebernden Hände und sprach zu ihr von der allerbarmherzigen Sündenliebe des Herrn Jesu. Sie aber antwortete: „Das ist nichts für mich! Ich bin von Kindheit an in Gottes Wort unterwiesen, ich bin zu schlecht; für mich gibt es gewiß keine Vergebung.“ — „Kind, glaubst du, daß alles, was in der Bibel steht, Gottes wahrhaftiges Wort ist?“ — „Ja!“ — „Glaubst du, daß Gott lügt?“ — „Nein!“ — „Nun, dann steht geschrieben: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“ und „Wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll selig werden!“ — „Aber Sie, Herr Pastor, können Sie mir vergeben? Ach, Sie haben sich so um mich bemüht, und — hier weinte sie wieder bitterlich — und meine Eltern, meine Mutter, ach meine liebe Mutter, die kann nicht mehr hierher kommen; sie muß sich meiner schämen und mein Vater tut's nimmermehr!“

Die Kranken im Saal weinten mit und Anaf hatte für alle noch ein Wort. Dann, nachdem er gebetet, ging er direkt zur den Eltern des unglücklichen Kindes.

Der armen Mutter wollte das Herz brechen vor Liebe und Jammer. Der Vater aber rief aus: „Sie hat Schmach und Schande über uns gebracht; wir sind ihretwegen den Leuten zum Spott geworden!“ Anaf hielt dem erregten Vater das Beispiel des Vaters des verlorenen Sohnes vor; er aber antwortete: „Ueber meine Schwelle kommt das Mädchen nicht wieder!“ — Da sprach Anaf ernst: „Nein, über ihre Schwelle wird sie nicht wieder kommen, denn sie liegt schon auf dem Sterbebette! Aber, mein lieber Freund, üben Sie das göttliche Recht der Vergebung! Ihr Herz spricht ja doch anders als Ihr Mund! Lassen Sie uns eben zusammen hingehen.“ — Da brach das Vaterherz. Was das für ein Wiedersehen für Vater und Kind gewesen ist, das läßt sich nicht erzählen. Das Mädchen empfing noch mit den Eltern das heilige Abendmahl und starb bald darauf, der Vergebung ihrer Sünden gewiß und getrost. Anaf hielt ihr die Grabrede und schloß mit den Worten: „So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.“ —

## Auch ein „Jünglingsverein“.

In Hamburg fand sich um das Jahr 1827 ein Freundeskreis von edlen, hochstrebenden Jünglingen zusammen: die Gebrüder Speckter, die Maler Milde, Bollmer und Morgenstern, die Gebrüder Eduard und Hermann Huther, angehende Theologen, der Kaufmann Ferdinand Muzenbecher, der Jurist Ulrich, Hübbe u. a., die auch bald Wichern in ihren Kreis zogen. Sie bildeten miteinander einen Verein, dem sie den Namen „Christlichen Verein“ gaben. Wichern schrieb darüber in seinem Tagebuch unter dem 1. Dezember 1827: „Jeden Sonnabend 7 Uhr sehen sich eine Reihe von Jünglingen, die, wenn auch im Leben auf das verschiedenste verzweigt, in dem einen Punkt alle übereinstimmen: Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch; da jeder das von dem anderen weiß, so werden Gespräche der Art nur selten geführt. Die strengste Moralität, das regste Streben nach dem Besseren, dem Edlen im Leben, in Wissenschaft und Kunst, machen einen zum Mit-

gliede, zum Freund und Bruder.“ Kam man am Sonnabendabend in der Häuslichkeit eines Mitgliedes, die dafür Raum bot, zusammen, so fand der regste geistige Austausch statt. Die Künstler legten ihre Skizzen vor. Die Dichter lasen ihre Poesien vor. Die Studierenden teilten von den Früchten ihrer Studien mit. Man trieb Musik, las wohl auch das eine oder andere neuer erschienene Buch, hielt Vorträge über Kunst- und Zeitfragen und besprach sich über das Gelesene und Gehörte. Jeder freute sich am anderen, riet und half demselben aus dem Bereich der eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, wo es gewünscht wurde; kein Zank und Hader kam unter den Freunden auf, die auch, wenn sie zeitweilig Hamburg verließen, mit den Zurückbleibenden im regsten brieflichen Austausch blieben. Und das alles in Christo Jesu, dem Seelenfreunde, der des Bundes und seiner Glieder unsichtbarer Meister war. Man kann bei dem Einblick in das Leben dieser Vereinigung christlicher junger Männer aus den Kreisen der Kunst, der Wissenschaft und des Handels einen Seufzer nicht unterdrücken: Ach, daß ein solcher Bund noch heute unter unseren Jünglingen aus den besseren Ständen bestehen möchte! „Wir sahen zusammen in die Vergangenheit, auf die Gegenwart und von dieser mutig und glaubensvoll in die inhaltschwere Zukunft“, schreibt Wichern. Es waren dies Jünglinge, die nachher als Männer eine neue Zeit in der Kirche und im Reiche Gottes herbeiführen halfen.  
P. J. H. Höck-Hamburg.

## Vereinsgebiet.

### Gedenktage aus der Vereinsgeschichte.

Am 1. August 1867 wurde in Langhagen ein Posaunenchor, der zweite in Mecklenburg gegründet; am 4. August 1792 ist der Vater unserer Jünglingsvereinsfrage, Pastor Friedrich Mallet geboren. —

Wie es mit unseren Soldatenheimen, besonders mit dem in Munster stünde, ist mit Bezug auf die Munster betreffende Notiz in Nr. 28, S. 346 des „Hann. Sonntagsbl.“ von verschiedenen Seiten angefragt, die darüber verwundert waren, daß der von uns gefaßte und geförderte Plan nun vom Evangelischen Verein in Hannover aufgenommen ist und verwirklicht werden soll. Der Evg. Verein hat uns seine Mithilfe derart angeboten, daß er das Heim in Munster baut und dauernd Besitzer desselben bleibt. Unser Bundeskomitee hat nach längeren Verhandlungen dieses Anerbieten unter der Bedingung mit Dank angenommen, daß ein geschäftsführender Ausschuss gewählt wird, dem schon jetzt während der Vorarbeiten und der Ausführung des Baues und hernach dauernd zwei Mitglieder des Bundeskomitees angehören werden. Der Evg. Verein hat diesen Ausschuss selbst gewünscht und unserem Vorschlage zugestimmt, „um die Mitarbeit des Nordbundes an der im Soldatenheim Munster zu treibenden Arbeit sicher zu stellen.“ In diesen Ausschuss sind von seiten des Evg. Vereins die Herren Oberkonsistorialrat von Berger und Pastor Lüffenhop gewählt, seitens des Bundeskomitees die Herren P. Steigertahl-Braunschweig und Bundesagent Schröder. Unter dieser Voraussetzung haben wir dem Anerbieten des Evg. Vereins mit Dank und Freude zugestimmt, wird doch so das Heim voraussichtlich früher seinem Zwecke übergeben werden können. Auch die Gedanken, die uns zur Inangriffnahme der Soldatenheimsache mit veranlaßten: den Jünglingsvereinen unseres Bundes mit der Soldatenfür-

sorge (hier wie sonst überall in Deutschland sind die Jünglingsvereine als freiwillige Helfer des geordneten Militärpfartrants die berufensten Träger christlicher Soldatenfürsorge, weil es sich bei ihr um einen großen Teil unserer Jugend handelt) ein weiteres gemeinsames, praktisches Arbeitsziel zu geben und den Geist tätiger Bruderliebe zu wecken und zu fördern, diese Gedanken können wir durch die dauernde Mitbeteiligung des Evgl. Verein in Hantese auch dann erfüllt sehen, wenn der Evgl. Verein in Hannover Erbauer und Besitzer des Soldatenheims in Münster wird. Die stete Mitwirkung unserer Vereinsmitglieder in Münster unser Interesse unserer ganzen Vereinsangelegenheiten, wie auch im Braunschweiger Verein im Hannoverschen, wie auch im Braunschweiger Verein im Oldenburgischen herzlichst, nach wie vor in den Versammlungen und festlichen Veranstaltungen des Vereins eifrig für das unseren Brüdern unter den Waffen dienende Heim in Münster zu sammeln und die Gaben an das Bundesbureau abzuführen. Bisher stehen uns für Münster 4437 Mk. 09 Pf. zur Verfügung. Wie wäre es, wenn wir so fleißig sammelten, daß wir mit diesen und den noch hinzukommenden Gaben soviel zusammen bekämen, um vielleicht das Inventar des Heims stiften zu können? Es wäre doch sehr wünschenswert und wird den Sammel-eifer nur erhöhen, wenn wir mit unseren Gaben auch etwas Ganzes zum Soldatenheim in Münster beitragen. —

**Auch für das Heim im „Ladstedter Lager“** richten wir an die Vereine in den Hanfsstädten, in Schleswig-Holstein und Mecklenburg die herzlichste Bitte um ihre andauernde tätige Mithilfe. Außer einem fast 46 Aar großen, besonders günstig gelegenen Bauplatz, stehen uns für den Bau rund 22 000 Mk. zur Verfügung; das ist gewiß erfreulich. Immerhin fehlt noch eine große Summe, bis wir das Heim völlig schuldenfrei erbauen und zu seiner Einweihung einladen können. — Der Herr, dem Silber und Gold gehört, wird uns gewißlich i. Zt. alles geben, was wir bedürfen, dem vertrauen wir; aber, ihr Freunde, laßt uns weiter in aller Treue beten und arbeiten für die Soldatenheime, die im Betriebe unter der sichtbaren oder unsichtbaren Losung stehen sollen: „Friede den Kommenden; Freude den Weilandenden; Segen den Scheidenden.“ —

### Aus Ostfriesland.

**Norden. Ein Jubelfest der ostfriesischen christlichen Männer- und Jünglingsvereine.** Unter allseitiger Beteiligung der Norder Bürgerschaft feierten die ostfriesischen Männer- und Jünglingsvereine am Sonntag, den 8. Juli, ihr Verbandsfest. Zugleich konnte der Norder Verein das Fest seines 25jährigen Bestehens feiern. Die Festlichkeiten nahmen damit ihren Anfang, daß der Norder Verein am Sonntag, abends 8 Uhr in Gemeinschaft von Vertretern der ostfriesischen Vereine am Grabe seines Gründers und langjährigen Vorsitzenden, des sel. Pastors Tilmann, einen Kranz niederlegte. Im festlich geschmückten Saale des Evgl. Vereinshauses fand darauf eine Vertreterversammlung der Brudervereine Ostfrieslands statt. Vertreter von Leer, Dikumerverlaat, Vingum, Emden und Timmel nahmen Anlaß, dem Norder Verein die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und von dem Leben und Treiben aus ihren Vereinen zu berichten. — Am Sonntage wurde das Fest durch Posaunenblasen des Norder Vereins auf dem Blücherplatz eingeleitet. Mit dem 9 Uhr-Zuge trafen dann die Festgäste aus allen Teilen Ostfrieslands ein. Sie ordneten sich am Bahnhof zu einem langen Festzug, in welchem über 500 christliche Männer und Jünglinge marschierten, und unter Posaunenklang ging es durch die reichbeflaggten Straßen der alten Stadt Norden dem Marktplatz zu. Von dem herzlichen Willkommen, das die Norder Bürgerschaft den fremden Gästen bereitet hatte, konnten diese schon beim Betreten der Stadt eine Probe entgegennehmen. Als der Festzug nämlich über die Brücke des Tiefs marschierte, wurde er durch die Flagge des Herrn Haak begrüßt. — Den Höhepunkt erreichte das Fest durch den

#### Festgottesdienst in St. Lindgers Dom.

Herr Pastor Lüssenhop-Hannover, Vorstandsmitglied des Nordbundes, hatte die Festpredigt übernommen. Auf Grund des Schriftwortes Offb. Joh. 3, 8 rief er den versammelten ostfriesischen Vereinen, insonderheit aber auch dem ein Jubiläum feiernden Norder Verein die Losung zu: Vorwärts!

Wir haben vor uns eine offene Tür, gegen uns einen stolzen Gegner und in uns eine alles überwindende Predigt Gotteskraft. Die Herz und Gemüt erhebende Predigt lautet aus in den Worten: Vorwärts in den Kampf! —

Nach dem Gottesdienst versammelten sich

**etwa 100 Posaunenbläser auf dem Marktplatz,** um das alte Danklied anzustimmen: „Nun danket alle Gott um das alte Danklied anzu stimmen: „Nun danket alle Gott um für unsere Vereinsarbeit zu werben durch das Lied: „Kommet zum Heiland“ und den Grund und die Hoffnung unserer Arbeit zu zeigen durch das Lied: „Die Sach' an der wir stehen“ Dein, Herr Jesu Christ, die Sach' an der wir stehen“ weil es Deine Sache ist, kann sie nicht untergehn“ Darauf ging es zum Nemmerschen Saale, wo

#### die offizielle Begrüßungsfeier

abgehalten wurde. Zu derselben hatten sich außer den sämtlichen ostfriesischen Vereinen der Herr Generalsuperintendent Süßmann-Murich, der Herr Landrat Bayer und Deputationsmitglieder des lutherischen und reformierten Kirchenordnungen eingefunden. Herr Superintendent Schomerus begrüßte die Versammlung und betonte, daß wir bei der Feier des 25jährigen Bestehens Gott die Ehre geben und Ihm danken wollen für seine Gnade, daß wir das Gelobnis ausprechen: „Wir wollen unsern Wandel nach Gottes Wort einrichten“, daß wir durch das Evangelium von Christo nicht, und daß wir unter Gottes Beistand unseren Zielen, die Jugend für Christum zu gewinnen, eifrig nachstreben wollen. — Herr Generalsuperintendent Süßmann wünschte dem Vereine Norden, daß sich das Wort an ihm erfüllen möge: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Unter den mancherlei Aufmerksamkeiten, welche den Jünglingsvereinen gestellt sind, sei besonders zu beachten, daß sie ihre werbende Kraft für das Christentum einsetzen und entschiedenes Christentum zur Geltung bringen. — Herr Pastor prim. Thomjen rief den Vereinen 1. Kor. 15, 58 zu. Herr Pastor Nodenhauser sprach den Wunsch aus, wie da draußen am wolkenlosen Himmel die goldene Sonne strahlt, so möge die Sonne der göttlichen Gnade über die Arbeit unserer Vereine scheinen und nicht untergehen. Wie der Kirchenvater Athanasius den Grundsatze gesagt habe: Athanasius contra mundum (Athanasius gegen die Welt!), so mögen auch die Jünglingsvereine den Kampf gegen die Gottesfeindschaft der Welt aufnehmen. — Herr Lehrer Engelfes dankte für die warmen Worte der Begrüßung und für die herzlichen Glückwünsche. Er wies darauf hin, daß auf dem Boden echt evangelischer Gottesfurcht Königstreue und Vaterlandsliebe wohnen und sich seine Worte ausklingen in ein Hoch auf Se. Majestät, unseren geliebten Landesfürsten. Die große Versammlung — 500 bis 600 Personen — stimmte begeistert in das Hoch ein und zum Schlusse sang man stehend: „Vater kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus!“

Unter der tatkräftigen Mithilfe der Norder Bürger, welche dem Verein gern und in großem Maße zu teil geworden ist, war es dem Norder Verein möglich geworden, allen seinen Gästen im Nemmerschen Saale ein Mittagessen zu bieten. — Am Nachmittag fand

**unter den herrlichen Bäumen des Marktplatzes** eine Nachfeier statt, zu welcher weit über 1000 Personen erschienen waren. Sämtliche Vereine bemühten sich durch Posaunenblasen und durch den Vortrag schöner Lieder diese Nachfeier zu verschönern. — Herr Superintendent Schmertmann-Vingum und Herr Pastor Lüssenhop-Hannover hielten Ansprachen. Herr Superintendent Schmertmann redete über den Spruch: Wir wollen halten, was wir haben, daß niemand uns die Krone nehme. Herr Pastor Lüssenhop überbrachte die Grüße und Wünsche des Nordbundes.

Gott der Herr hatte den Vereinen ein herrliches Fest gegeben, und unter seinem Segen konnte das Fest zu Ende geführt werden. Möge es dazu beigetragen haben, daß die Vereine unter einander sich enger Schließen und die schuldenfreie Jugend, daß unsere Arbeit sich nicht in Freundschaft und Göttern gewinne und daß die Zahl derjenigen wachse, die sich um unsere Fahnen scharen, um den lebendigen Wall bilden gegen die finsternen Mächte des Unglaubens, welche ihre Hand begehrt nach unserer Jugend ausstrecken!



20. Jahrgang. 19

**Vereins- u. Familienblatt. Organ des Norddeutschen Bundes.**

**Nr. 30. 29. Juli.**

**Inhalt:** Gedicht. — Tägliche Bibellese. — Entweder=Oder. — Hinfen auf beiden Seiten. — Zu Hause. — Sinat. — Auch ein "Jünglingsverein". — Vereinsgebiet. — Aus Kirche und Mission. — Buntes Allerle. Rätsele. — Briefkasten. — Weibet die besten Kräfte dem Herrn Jesus Christ! — Für junge Männer.

**Entweder=Oder.**

Röm. 6, 15—23.

Da weldy ein Segen ist's, innig verbunden  
 Kinder zu geh'n durch Kampf und Müh'n,